

**SCHIEMANN, ENDRIK, BÖLCK, MARTINA. (2003). hören – sprechen – richtig schreiben. Übungsprogramm zu Phonetik und Rechtschreibung für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache.**

Stuttgart: Schmetterling Verlag. Kurs- und Übungsbuch: ISBN 3-89657-800-6, 186 Seiten, Euro 19,80; Audio-CD Diktate: ISBN 3-89657-801-4, Euro 8,80; Audio-CD Vokale: ISBN 3-89657-802-2, Euro 8,80; Audio-CD Konsonanten: ISBN 3-89657-803-0, Euro 8,80.

Beim regelmäßigem Austausch mit anderen DaF-Unterrichtenden stelle ich immer wieder aufs Neue fest, dass die meisten meiner KollegInnen das mangelnde Hörverständnis und die defizitäre Aussprache ihrer Deutschlerner beklagen. Dieses Problem, dass die Aussprache gerade für erwachsene Lerner – zumal ohne zielsprachliche Immersion – eine der größten Hürden beim Erlernen einer Fremdsprache darstellt, ist keineswegs neu und ein offensichtlich ubiquitäres Phänomen. Und obwohl gerade asiatische Lerner spätestens bei ihrem ersten Aufenthalt im Zielsprachenland die leidvolle Erfahrung machen, außerhalb des Klassenraums weder von ihren Mitlernern noch den dortigen Muttersprachlern verstanden zu werden, ist ein systematisches Aussprachetraining in der Regel nur selten fester Bestandteil des DaF-Unterrichts. Der Hauptgrund für dieses Defizit bzw. die Vernachlässigung dieses doch immens wichtigen Aspekts im DaF-Curriculum besteht – wie bereits eingangs erwähnt – in der fehlenden Immersion, die im Heimatland der Lerner nur sehr bedingt erzeugt werden kann.

Weitere Gründe sind

- der Trugschluss, das Hörverständnis als etwas „Selbstverständliches“ anzusehen, das sich „mit der Zeit von selbst einstellt“ und keiner besonderen „Beachtung im Unterricht“ bedarf (Dahlhaus 1994: 12);
- das nach wie vor zu geringe Angebot von zielgruppenattraktivem und abwechslungsreichem Hörmaterial insbesondere für den für die Lernprogression richtungsweisenden Grundstufenunterricht (vgl. ebd.);
- die häufig zu geringe Berücksichtigung der Phonetikschulung seitens der DaF-Lehrenden aufgrund ihres eigenen mitunter lediglich rudimentären Wissens und die Verkennung von deren hohem Stellenwert bei der „möglichen Behebung von [...] Aussprachedefiziten“ (Reinke 2001 zu Dieling / Hirschfeld 2000).

Ein weiterer wichtiger Grund für die Nachlässigkeit – auch meine eigene – im Bereich Phonetikschulung aber besteht darin, dass bislang ein im Unterricht flexibel, d.h. sowohl punktuell wie universell einsetzbares Übungsprogramm fehlte. Diese Lücke ist nunmehr durch das vorliegende Übungsprogramm zu Phonetik und Rechtschreibung für den DaF-Unterricht geschlossen worden. Dabei pflichte ich den AutorInnen Endrik Schiemann und Martina Bölck in ihrer Einschätzung durchaus bei, dass Phonetik und Rechtschreibung im DaF-Unterricht in der Regel getrennt voneinander behandelt werden, obwohl sie doch zusammenhängen und deshalb zwangsläufig zusammengehören. *hören – sprechen – richtig schreiben* versteht sich vollkommen zu Recht als integriertes Orthografie-Phonetik-Übungsprogramm und bietet gezielte und abwechslungsreiche Lernaktivitäten in Form von Alltagsdialogen, Aussprachetipps, Hörübungen, induktiv angelegte Stimuli zur Regelfindung, Lauf- und Partnerdiktate, Lückentests, Silbenrätsel, Zungenbrecher u.v.a.m. Diese Übungen lassen sich aus meiner eigenen Unterrichtserfahrung sowohl im frühen Grundstufen- als auch im Mittelstufenbereich einsetzen, wobei solche für fortgeschrittene Lerner mit einem nach oben gerichteten Daumen-Symbol gekennzeichnet sind.

---

-2-

Das Buch braucht nicht stringent chronologisch bearbeitet zu werden, da Themenschwerpunkte zu ähnlich klingenden Lauten – z.B. insbesondere für Japaner fehlerträchtige Wörter mit o, ö bzw. e bzw. r (vgl. Oebel: im Druck) – kapitelweise angeordnet sind. Das hat den Vorteil, dass lernerspezifische Probleme gezielt bearbeitet werden können. Obwohl für die sinnvolle und im Ergebnis erfolgreiche Arbeit sowohl mit dem Print- als auch Audiomaterial keine tiefen Phonetikvorkenntnisse notwendig sind, sollten Lehrende sicherstellen, dass die Lerner über ein phonetisches Grundvokabular und -wissen zu Begriffen wie ‚Diphthong‘, ‚Konsonant‘, ‚Silbe‘, ‚Umlaut‘ oder ‚Vokal‘ verfügen. Prinzipiell und nicht ausschließlich zu diesem Zweck empfehle ich als ideales Ergänzungsmaterial die bei Langenscheidt erschienene und vergleichsweise preiswerte (7,95 Euro) *Fernstudieneinheit 21: Phonetik lehren und lernen* (Dieling / Hirschfeld 2000).

Im Übungsteil *hören* ermöglichen die auf Minimalpaaren basierenden Hörübungen (z.B. Staat vs. Stadt, Höhle vs. Hölle) den DaF-Lernern, sich auf spezifische Lautunterschiede zu konzentrieren. Bei den kleinschrittigen

Übungen geht es zunächst darum, Laute zu diskriminieren („Sie hören zwei Wörter. Sind die Wörter gleich oder verschieden?“), dann in isolierten Wörtern („Welches Wort hören Sie?“ / „Hören Sie und markieren Sie ...“) und schließlich bei Lückendiktaten zu identifizieren. Der Übungsteil sprechen wird äußerst sinnvoll ergänzt um die Kapitel „Aussprachetraining“ (wiederum untergliedert in „Mundgymnastik“, „Zusammenspiel von Lippen und Zunge“ und „Aussprachetipps“ – übrigens mit illustrativen und gut nachahmbaren Abbildungen) und „Ausspracheregeln“.

Trotz meiner aufgrund des Fehlerpotenzials ursprünglichen Vorbehalte gegenüber den als Partnerübung konzipierten Ausspracheübungen bin ich im eigenen Unterricht dieser Empfehlung der Autoren gefolgt. Da ich mit meinen DaF-Lernern im Vorfeld das Problem angesprochen habe, dass bei dieser Partnerübung individuelle Aussprache- bzw. Hörverständnisprobleme zu Missverständnissen untereinander führen können, zeigte sich in der Unterrichtspraxis, dass mein Toleranzappell und – womöglich als Wunscheffekt – das Bemühen um Aussprachegenauigkeit beherzigt wurden.

Im Übungsteil *lesen und sprechen* liegt der Fokus auf dem Erkennen und Formulieren bestimmter Ausspracheregeln, insbesondere dass Lerner beim Deutschen, anders als etwa beim Englischen oder Französischen, in der Regel vom Schriftbild auf die Aussprache schließen können. Sehr einverstanden bin ich in diesem Zusammenhang damit, dass die Autoren hier die induktive Methode einsetzen („Finden Sie die Regeln selbst“), die ein höheres Behaltenspotenzial gewährleistet.

Für Abwechslung sorgen im weiteren Verlauf des Abschnitts kleinere Dialoge. Was sich vor allem bei im Auswendiglernen geübten japanischen Lernern größerer Beliebtheit erfreut als unter Lernern westlicher Provenienz, ist die Anregung der Autoren, einzelne Sätze und kürzere Textpassagen auswendig zu lernen („Lesen und auswendig lernen“) – das kann m.E. nicht schaden!

War es im vorausgegangenen Übungsteil noch Aufgabe der DaF-Lerner, vom Schriftbild auf die Aussprache zu schließen, sollen sie sich im Übungsteil *richtig schreiben* Regeln erarbeiten, um Analogien zwischen Gehörtem und richtiger Schreibweise von Wörtern herzustellen. Trotz größerer Komplexität und Kompliziertheit reduziert sich dabei die Anzahl an Ausnahmen, da gleichzeitig die Regelsystematik zunimmt. In Zweifelsfällen und zur Verifizierung von lernerhypothetisch erstellten Regeln empfiehlt es sich, im Kapitel „Regeln“ (getrennt nach Aussprache und Rechtschreibung) nachzuschlagen. Zusätzlich wird das Memorieren von Wörtern anhand wechselnder Übungsformate (Anagramm, Kim-Spiel – ähnlich Rudi Carrells *Am laufenden Band*, Laufdiktat, Lückentexte, Silbenrätsel) trainiert.

---

-3-

Das Übungsprogramm wird durch drei CDs ergänzt, auf denen sich sämtliche Hör- und Sprechübungen sowie zahlreiche Diktate aus dem Kurs- und Übungsbuch wiederfinden. Thematisch sind die CDs unterteilt in Hör- und Sprechübungen zu Vokalen (CD 1), Hör- und Sprechübungen zu Konsonanten (CD 2) sowie Diktate zu beiden Übungsformaten (CD 3). Im Kursbuch sind die Hinweise auf korrespondierende Audioübungen benutzerfreundlich gekennzeichnet.

Ich weiß zwar nicht, ob die beiden Autoren die CDs selber besprochen haben, jedenfalls empfinde ich die Stimmen – eine weibliche, eine männliche – als ausgesprochen angenehm, muttersprachlich authentisch, d.h. u.a. ohne jegliche Dialektfärbung, und als sowohl in Sprechtempo als auch in -melodie und Lautstärke natürlich intoniert. Diese Authentizität der Hörtexte hat allerdings auch den nicht zu verleugnenden Nachteil, dass beispielsweise das Sprechtempo der Lückendiktate insbesondere für DaF-Lerner im Grundstufenbereich zu schnell ist. Dem kann man als DaF-Unterrichtender abhelfen, indem man u.U. die Texte anhand der Lösungen im Anhang selber diktiert.

Man merkt diesem Übungsprogramm wohlthuend an, dass es aus der Praxis entstanden ist. Es wendet sich sowohl an Deutschlerner, die im Selbststudium entweder ihre Aussprache und/oder ihre Rechtschreibung verbessern wollen, als auch an DaF-Lehrende, die in ihrem Unterricht mehr Phonetik und Orthografie üben lassen wollen – geeignet scheint es mir uneingeschränkt für die Realisierung aller dieser Lernziele!

Eindeutiger Vorteil des Übungsprogramms ist, dass man es nicht kapitelweise von vorne nach hinten durcharbeiten muss. Man kann sich bei der Bearbeitung auf diejenigen Themen konzentrieren, die - abhängig von den jeweiligen lernerspezifischen Problemen - wichtig erscheinen, selbst innerhalb der Kapitel kann die Reihenfolge bedürfnisgerecht flexibel verändert werden. Das funktioniert in der Praxis, was mich meine eigene Erfahrung beim Unterrichtseinsatz gelehrt hat.

Alles in allem schließt dieses Übungsprogramm m.E. die oben erwähnte Lücke eindrucksvoll einfach und nicht minder nachhaltig, und dies zu einem wirklich erschwinglichen Preis für das Materialangebot. Ich empfehle

daher jedem DaF-Unterrichtenden die Anschaffung und Benutzung dieses Übungsprogramms. Nach meiner eigenen Erfahrung stellen sich in diesem Umfang nicht erwartete Lernerfolge und -fortschritte ein, wobei im Übrigen – quasi als Nebeneffekt – so manch anderer Lernerfehler gleich mit eliminiert wird.

GUIDO OEBEL  
(Universität Saga/Japan)

### Literatur

Dahlhaus, Barbara (1994). *Fertigkeit Hören*. Fernstudieneinheit 5. Berlin / München etc.

Dieling, Helga / Hirschfeld, Ursula (2000). *Phonetik lehren und lernen*. Fernstudieneinheit 21. Berlin / München etc.

Oebel, Guido (im Druck). L1- bzw. L2 (Englisch)-Interferenzfehler japanischer DaF-Lerner. Fehleranalyse von ‚Dornröschen‘-Nacherzählungen. In *Deutsch als Fremdsprache 4/04*, 213-219.

Reinke, Kerstin (2001). Rezension von Dieling, Helga / Hirschfeld, Ursula (2000). *Phonetik lehren und lernen*. Fernstudieneinheit 21. In *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 5. Jg., Nr. 3. (online unter: [http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt\\_ejournal/jg-05-3/beitrag/dieling.htm](http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt_ejournal/jg-05-3/beitrag/dieling.htm)).

Online-Verlagsinformationen zum Übungsprogramm:

- Inhaltsverzeichnis Kurs- und Arbeitsbuch: <http://www.schmetterling-verlag.de/docs/inhalt/3-89657-800-6.pdf>
- Vorwort: <http://www.schmetterling-verlag.de/docs/3-89657-800-6.pdf>
- Textprobe: <http://www.schmetterling-verlag.de/docs/kap/3-89657-800-6.pdf>

---

Copyright © 2005 *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*

Schiemann, Endrik und Martina Bölck. (2003). *hören – sprechen – richtig schreiben. Übungsprogramm zu Phonetik und Rechtschreibung für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Stuttgart: Schmetterling Verlag. Kurs- und Übungsbuch: ISBN 3-89657-800-6, 186 Seiten, Euro 19,80; Audio-CD Diktate: ISBN 3-89657-801-4, Euro 8,80; Audio-CD Vokale: ISBN 3-89657-802-2, Euro 8,80; Audio-CD Konsonanten: ISBN 3-89657-803-0, Euro 8,80. Rezensiert von Guido Oebel.  
*Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* [Online], 10 (1), 3 pp.  
Abrufbar unter <http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/SchiemannundBoelck.htm>.

[Zurück zur [Leitseite](#)]